

KAMMERMUSIK— LUNCH—KONZERT

Ilios Quartett

Thomas García Violine

Seiko Périsset-Morishita Violine

Paul Westermayer Viola

Anita Federli-Rutz Violoncello

Do 25. Mai 2023

12:15 Uhr

Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

NIMM

EINFACH

RICOLA



Die Kraft von
13 Schweizer Alpenkräutern.

KAMMER- MUSIK- LUNCHKONZERT

Do 25. Mai 2023

12:15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Lunchkonzerte

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Ilios Quartett

Thomas García Violine

Seiko Périsset-Morishita Violine

Paul Westermayer Viola

Anita Federli-Rutz Violoncello



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G

CREDIT SUISSE

PROGRAMM

Alexander Borodin 1833–1887

«Russisches Scherzo» D-Dur für Streichquartett

ca. 10'

Toshio Hosokawa *1955

«Blossoming» für Streichquartett

ca. 15'

Bedřich Smetana 1824–1884

Streichquartett Nr. 1 e-Moll «Aus meinem Leben»

I. Allegro vivo appassionato

II. Allegro moderato à la Polka

III. Largo sostenuto

IV. Vivace

ca. 26'

Keine Pause

Die Reihe der Kammermusik-
Lunchkonzerte ist in
dieser Saison dem Thema
«Natur» gewidmet.

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.



IMMER WIEDER FREITAGS

Borodins «Russisches Scherzo» D–Dur für Streichquartett

Alexander Borodin war eine höchst interessante Persönlichkeit und meinte einmal: «Für andere ist die Komposition Aufgabe, Arbeit, Pflicht, bedeutet sie das ganze Leben; für mich ist sie Ruhe, Spass, eine Laune, die mich von meinen offiziellen Pflichten als Professor, Wissenschaftler ablenkt.» Umfassend gebildet, kam er früh mit klassischer Musik in Berührung, studierte jedoch Medizin und war lebenslang als innovativer Arzt, Forscher und Chemiker erfolgreich. Neben dieser anstrengenden Tätigkeit kam seine musikalische Begabung aber trotzdem zur Entfaltung. Ab Anfang der 1880er-Jahre gehörte er in Sankt Petersburg zu einem Komponistenkreis, der sich besonders gerne zu geselligen Abenden im Haus des Musikliebhabers, Amateurbratschers, Verlegers und Mäzens Mitrofan Belaïeff traf – und zwar jeden Freitag, wodurch bedeutende Werke entstanden, die 1899 in zwei Heften unter dem treffenden Titel «Les Vendredis» veröffentlicht wurden.

Diese Soirées galten lange als Höhepunkte des musikalischen Lebens – und auch hinsichtlich der Gastronomie: Nach dem Musizieren folgte das «Abendessen, das

immer überreichlich und von ausgiebigem Pokulieren begleitet war». Danach wurde gerne noch weiter auf Instrumenten gespielt und die ganz Hartgesottene setzten sogar bis spät in die Nacht «die begonnene Zecherei in irgendeinem Restaurant weiter fort». Aber die legendären Treffen waren abgesehen von den kulinarischen Exzessen für die Künstler natürlich hervorragend dafür geeignet, neue Werke vorzustellen. Borodin schuf für diese Quartett-Freitage sein grandioses D-Dur-Scherzo: Passend zum Anlass ist es ein sehr unterhaltsames, von Folklore durchzogenes Stück mit Ohrwurm-Potential. Dennoch besticht es durch eine aussergewöhnliche Dichte, jagt im lebhaften Fünftel-Metrum vorüber und zählt zu den beliebtesten Werken der «Vendredis»-Sammlung – weshalb es womöglich schon im Kompositionsjahr 1882 gefeiert wurde, denn: «Zuweilen erschien während der Musik nach dem Abendessen eine Flasche Champagner nach der anderen auf dem Tisch – um eine neue Komposition zu «begiessen»».

KLANGSCHÖNE LOTUSBLÜTE

Hosokawas
«Blossoming» für Streichquartett



Der bedeutende japanische Komponist Toshio Hosokawa ist berühmt für seine spirituellen Werke. Es dauerte allerdings einige Zeit, bis er seine unverwechselbare Musiksprache fand: Zunächst hatte er sich an der westlichen Avantgarde orientiert, doch dann entdeckte er ausgerechnet während des Studiums in Europa erst die traditionelle Kultur seiner Heimat für seine künstlerische Identität. Heute ist er ein Brückenbauer und bekannt für seine genuine Synthese von Ost und West. Seine Kompositionen entfalten unglaubliche Sogwirkungen, darunter das Streichquartett «Blossoming» aus dem Jahr 2007. Es dreht sich um die faszinierende Lotusblume, mit der er sich häufig auseinandersetzt und die einen ostasiatischen Topos berührt, den Hosokawa einmal wunderbar erklärte: «Im Buddhismus sitzt Buddha auf einer Lotusblüte, die das Transzendente symbolisiert. Sie gräbt ihre Wurzeln in den schlammigen Grund, wächst durch das Wasser und öffnet sich zum Himmel. Im Mondlicht erinnert die geschlossene Knospe an die Hände eines ins Gebet versunkenen Menschen.»

Das Werk entfaltet vor dem Hintergrund dieser Metapher ein mystisches Naturbild. Voller Klangschönheit zeichnet es das Aufblühen des Lotus nach. Am Anfang herrscht eine magische Stille, bis sich wie aus dem Dunkel heraus die Lotusblume über Tremoli, Glissandi und Flageolets und mit einer kanonischen Melodiebildung ihren Weg an das Licht bahnt. Hosokawa schrieb dazu: Der anfängliche Ton B «steht für die sanften Bewegungen der Wasseroberfläche. Die tieferen Register symbolisieren die Vorgänge unter Wasser, die noch tieferen stehen für den Grund des Teichs. Sobald die Knospe die Oberfläche des Teichs, das B, erreicht hat, wärmt sie der Schein der Morgensonne und sie singt von ihrer Sehnsucht nach dem Erblühen.» Und es gibt noch einer weitere Tiefenschicht in dem suggestiven Stück, denn für Hosokawa versinnbildlicht die sich entfaltende Lotusblüte die Öffnung des Geistes, das Erwachen des Selbst und das tiefe Verlangen nach Erleuchtung und Schönheit – weshalb er zum Gehalt seines Streichquartetts ergänzte: «Die Blume und ich, wir sind wie eins; das Erblühen steht auch für meine innere Entwicklung.»



«VERLAUF MEINES LEBENS»

Smetanas Streichquartett Nr. 1 e-Moll «Aus meinem Leben»

Bereits für seine Zeitgenossen galt Smetana als profiliertester Repräsentant eines eigenständigen tschechischen Nationalstils. Doch als er plötzlich gehörlos wurde, äusserte er verzweifelt: «Der innerliche Apparat – diese wunderbare Klaviatur unseres inneren Organismus – ist gestört, verstimmt, die Hämmerchen klemmen, und kein Stimmer hat diese Klaviatur bis jetzt reparieren können.» Dirigieren konnte er seitdem nicht mehr, dafür aber noch komponieren. Es folgten Jahre der finanziellen Not, Krankheit und Vereinsamung. Mit seinem ersten Streichquartett schrieb er 1876 regelrechte Programmmusik für vier Instrumente, wie es Smetana selbst kommentierte: «Meine Absicht war es, den Verlauf meines Lebens in Tönen zu schildern.» Und auch zu den einzelnen Sätzen hat er zahlreiche Erläuterungen hinterlassen, etwa diese hier zum Kopfsatz: «Hang zur Kunst in meiner Jugend, Vorherrschaft der Romantik, unaussprechliche Sehnsucht nach etwas, aber zugleich wie eine Warnung vor dem Unheil, das mir bevorstand.»

Dieser erste Satz wartet mit einem markanten Hauptthema auf, dem als Gegenpart ein lyrisch-wiegendes Seitenthema dient. Harmonisch kühn und energiereich gibt sich die Durchführung. Es folgt ein tänzerisches Scherzo mit einem eingeschobenen graziösen Trio – als Smetanas «Erinnerung» an «das heitere Leben meiner Jugendzeit». Über das Largo mit seinem expressiven Liebesthema meinte er, es erinnere ihn «an die Wonne der ersten Liebe zu dem jungen Mädchen, das später meine treue Frau wurde». Im vierten Satz geht es zunächst ausgelassen zu, doch dann ist mit einer gestischen Klangsprache der Moment der Ertaubung auskomponiert: Nach einem harten Trugschlussakkord und einer unheilvollen Generalpause erklingt schrill und über Takte hinweg das viergestrichene «E» der ersten Violine – jenes die Taubheit ankündigende «schicksalsschwere Pfeifen in den höchsten Tönen». Was bleibt, sind nur noch Themenfetzen und resignierend leise Akkorde, bis das Werk in nachdenklicher Stille verlöscht.

Texte: Heidi Rogge

ILIOS QUARTETT

Im Januar 1997 wurde auf Initiative der Cellistin Anita Federli-Rutz das Ilios Streichquartett gegründet. Sie bewies bei der Wahl der Mitglieder eine glückliche Hand: der Primgeiger Andrzej Kilian blieb dem Quartett bis zu seiner Pensionierung 24 Jahre lang treu. Im Januar 2021 trat sein Kollege des ersten Geigenregisters vom Tonhalle-Orchester Zürich erfolgreich seine Nachfolge an. Die zweite Violine wird seit Sommer 1998 von Seiko Morishita gespielt. Die Besetzung des Bratschisten erfuhr nach 15 Jahren einen ersten Wechsel. Seit Herbst 2020 ergänzt der neuseeländisch/schweizerische Bratschist Paul Westermayer in idealer Weise das Ilios Quartett.

Die vier Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich sind zu einem leidenschaftlichen, qualitativ hochstehenden Klangkörper zusammengewachsen. Ihre Ideologie ist es, den Reichtum der Streichquartettliteratur dem Publikum nahezubringen und die Herzen zu bewegen.

Das reichhaltige Repertoire des Ilios Quartetts umfasst Werke von der barocken Musik bis zur Moderne. Der Schwerpunkt liegt im romantischen Bereich. Das Ensemble widmet sich auch immer wieder Uraufführungen zeitgenössischer Komponist*innen wie Enrico Lavarini, Boris Meresson und Wilhelm Kaiser-Lindemann. Die Konzertsäle des Ilios Quartetts sind so vielseitig wie das Ensemble selbst: Auftritte in der Tonhalle Zürich oder im renommierten Salle Théodore Turrettini in Genf wechseln sich ab mit Kirchen oder kleineren Konzertsälen. Tourneen nach Japan oder nach Polen ans international bekannte Festival in Landshut sind erfolgreiche Höhepunkte des Streichquartetts.

<https://iliosquartett.com/>

THOMAS GARCÍA

Violine

geboren in Zürich | entstammt einer argentinischen Musikerfamilie | frühe musikalische Ausbildung beim Vater Oscar García (Tonhalle-Orchester Zürich) | studierte bei Igor Ozim und Monika Urbaniak in Bern sowie später bei Ana Chumachenco an der Hochschule für Musik und Theater München | Meisterkurse bei Valerij Klimov, Shmuel Ashkenasi, Siegfried Palm | gibt gemeinsam mit seiner Ehefrau Mariko Takahashi regelmässig Duo-Rezitals | spielt seit 2002 im Tonhalle-Orchester Zürich

SEIKO PÉRISSET – MORISHITA

Violine

in Tomakomai, Japan, geboren | fing im Alter von vier Jahren an, Geige zu spielen | Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe | Studium in Tokio und am Konservatorium Winterthur bei Nora Chastain | während des Studiums Stellvertretende Konzertmeisterin im Symphonischen Orchester Zürich | spielt seit 1998 im Tonhalle-Orchester Zürich

PAUL WESTERMAYER

Viola

in Wellington, Neuseeland, geboren | erster Violinunterricht im Alter von sechs Jahren | Studium an der Wellington Hochschule für Musik und von 1990 bis 1996 an der ZHdK bei Christoph Schiller | Lehr-, Orchester- und Konzertdiplom | Mitglied im Bazin Streichquartett, im European String Quartet und im Bernina Quartett | 1994 bis 1998 Solobratschist der Bayerischen Kammerphilharmonie | seit über 20 Jahren regelmässig Gast im Tonhalle-Orchester Zürich | seit Herbst 2020 festes Mitglied im Ilios Quartett

ANITA FEDERLI – RUTZ

Violoncello

in Buchs SG geboren | begann im Alter von sechs Jahren mit Violinunterricht, wechselte neun Jahre später zum Violoncello | Studium bei Claude Starck in Zürich | Lehr-, Orchester- und Konzerttreifediplom | weitere Studien bei Gerhard Mantel, Wolfgang Bogner und François Guye (Genf) | spielt seit 1992 im Tonhalle-Orchester Zürich

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller,

Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch,

Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog,

Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-

Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Karitative Stiftung Dr. Gerber-ten Bosch

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Der neue EQS SUV von Mercedes-EQ.

Jetzt bei uns Probe fahren.

Mercedes-EQ Charakter im grossen Stil.

Entdecken Sie die neue Dimension des Luxus-SUV.

Der EQS SUV von Mercedes-EQ elektrisiert seine Klasse. Mit zukunftsweisender Technologie und Sicherheit, harmonischem Design und aussergewöhnlichem Luxus für bis zu 7 Passagiere setzt er die Benchmark. Ganz ohne CO₂-Emissionen.

Erleben Sie die Zukunft des Luxus-SUV vom Erfinder des Automobils.

100% elektrisch. 100% Mercedes-Benz.

Jetzt mehr erfahren unter merbag.ch/eqs-suv



MERBAG

merbag.ch

Mercedes-Benz Automobil AG

Aarburg · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo · Mendrisio
Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld